

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

18.3.1898 (No. 65)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090450](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090450)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 65.

Freitag, den 18. März 1898.

24. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Ueber den Aufenthalt des Prinzen Heinrich in Colombo bringt die „Post“ aus Ceylon eine Reihe von Einzelheiten, welche von allgemeinem Interesse sein dürften. Danach gestaltete sich der Empfang des Prinzen Heinrich und der deutschen Offiziere der Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ zu einer überaus warmen Rundgebung. Die deutschen Schiffe trafen am Dienstag, den 8. Februar, spät Abends im Hafen von Colombo ein. In Nawara Elha fand am Donnerstag, den 10. Februar, auf Einladung des Gouverneurs eine Hirschjagd statt, zu welcher Sportsleute von Ceylon ihre Meute zur Verfügung gestellt hatten. Am Freitag Nachmittag wurde auf den prächtigen Anlagen von Nawara Elha eine sogenannte Bicycle Gymkhana abgehalten, d. h. eine Reihe von Rennen und Spielen, welche vom Zweirad ausgeführt wurden. Die Ceyloner Zeitungen betonen ganz besonders, daß der Prinz und seine Offiziere außerordentliche Verehrer des Zweiradports zu sein schienen, denn es seien eine ganze Menge Zweiräder von Bord der beiden Schiffe an Land gebracht worden und man sehe die deutschen Offiziere in und um Colombo aufs eifrigste dem Radsport obliegen. Freitag Abend hatte der Colomboer Regellub eine Einladung an die deutschen Offiziere zu einem Regalabend ergehen lassen. Der Abend gestaltete sich zu einer besonderen Ovation nicht nur seitens der Deutschen Colombos, sondern auch von Seiten der Engländer. Am Sonnabend begab sich der Prinz nach dem wundervoll gelegenen „Botanischen Garten“ in Peradeniya. Unter Leitung des Direktors besichtigte Prinz Heinrich aufs Eingehendste sämtliche Anlagen und pflanzte dann eigenhändig eine Amherstia-Nobilis ein. Die Rückkehr nach Colombo gestaltete sich zu einer besonderen Ovation. An der Bahnstation hatten fast alle der besseren Gesellschaft angehörigen Europäer Posto gefaßt, und außerhalb der Station begrüßte eine nach Tausenden zählende Menge von Eingeborenen den Prinzen mit lauten Zurufen. Am Montag besuchte der Prinz die gleichzeitig im Hafen von Ceylon liegenden russischen Kriegsschiffe „Kavarin“ und „Sissoi Velky“ und am Abend desselben Tages fand eine große Festlichkeit bei dem, allen Weltreisenden durch seine überaus ausgedehnte Gastfreundschaft wohlbekannten deutschen Konsul Philipp Freudenberg, in dessen palastähnlichem Haus und Garten statt. Prinz Heinrich nahm nach der Tafel die Vorstellung jedes einzelnen Mitgliedes der Deutschen Kolonie entgegen und unterhielt sich mit Jedem auf das Leutlichste. Nach der Vorstellung begannen die Aufführungen, unter denen die Produktionen der bekannten singhalesischen Teufelskünstler wie immer den stärksten Eindruck hervorbrachten. Ein glänzendes Feuerwerk, wie es nur in Indien gegeben werden kann, beschloß den Abend. Außerhalb der Gärten hatte sich wiederum eine nach Tausenden zählende Menge angesammelt, welche den Prinzen begeistert begrüßte. Am Dienstag gab der Prinz an Bord der „Deutschland“ ein Frühstück, zu dem der Gouverneur von Ceylon, die Spitzen der Behörden und die Konsuln aller europäischen Mächte geladen waren. Gegen Abend desselben Tages dampften die deutschen Kriegsschiffe aus dem Hafen von Ceylon nach Singapore. Nach den übereinstimmenden Meldungen aus Ceylon haben Prinz Heinrich und die Besatzungen unserer Kriegsschiffe eine überaus glänzende Aufnahme gefunden, die sich zum Theil zu enthusiastischen Rundgebungen steigerte. Alle in Colombo erscheinenden englischen Zeitungen rühmen die Haltung und das Auftreten der deutschen Offiziere und Mannschaften.

Bei der Plenarverhandlung über die Vorlage betr. die Militärstrafprozeßordnung wurde der Antrag Mundel, die Offiziere des Beurlobenstandes in Zweikampfangelegenheiten der Militärstrafgerichtsbarkeit zu entziehen, in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Der § 2 in der Kommissionsfassung, wodurch diese Offiziere der Militärstrafgerichtsbarkeit unterstellt werden, angenommen. — Bei der weiteren Berathung wurde § 3 angenommen, der besagt, daß die dem aktiven Heere und der Marine angehörenden Militärpersonen wegen aller strafbaren Handlungen auch der vor dem Dienstintritt begangenen, der Militärstrafgerichtsbarkeit unterstellt sind, nach Ablehnung der freisinnigen und sozialdemokratischen Anträge, welche die betreffenden Militärpersonen der bürgerlichen Gerichtsbarkeit unterstellen wollten.

Die letzte Nummer des anarchistischen „Armen Konrad“ ist gefahren wegen Vergehens der Gotteslästerung confiscirt worden. Die Straftat soll in einem aus der Hölle datirten Briefe begangen sein.

Friedrichsruh, 16. März. Fürst Bismarck befindet sich so wohl, daß er demnächst seine gewohnten Spazierfahrten im Sachsenwalde, falls die Witterung milde bleibt, aufzunehmen gedenkt.

Bln, 15. März. Der „Bln. Volkskztg.“ wird aus Berlin telegraphirt: Bezüglich der Deckungsfrage ist vom Zentrum ein neuer Vorschlag ausgearbeitet worden, von dem anzunehmen sein soll, daß er die Zustimmung des Bundesraths finden werde.

Deutscher Reichstag.

(61. Sitzung.)

Berlin, 15. März. Der Reichstag hat heute die zweite Lesung der Militärstrafprozeßordnung begonnen. Im § 1 werden die Personen bezeichnet, welche der Militärstrafgerichtsbarkeit wegen aller strafbaren Handlungen unterstellt sind. Die Kommission hat drei neue Paragraphen 1a bis 1c hinzugefügt, worin die Fälle bezeichnet sind, in denen Militärpersonen der bürgerlichen Gerichtsbarkeit unterworfen werden.

Der preussische Kriegsminister v. Gölzer führt aus, daß die Verhandlungen der Kommission einen erfreulichen Fortgang genommen hätten. Die Trefflichkeit der Organisation der preussischen Armee beruhe auf ihrer Einfachheit und Klarheit, und darauf sei auch die bestehende Militärstrafprozeßordnung aufgebaut. Das Verfahren habe sich unter den schwierigsten Verhältnissen bewährt, und nur ungern trenne sich die preussische Armee von dem bisherigen Verfahren. An rothwendigen Reformen habe es nicht gefehlt, namentlich seit der Schöpfung des deutschen Heeres. Das Einvernehmen zwischen der preussischen und der bayerischen Armee sei stets ein herzliches gewesen. Was den vorliegenden Entwurf anbetreffe, so sei ein Ausgleich zwischen dem preussischen und dem bayerischen Militärgerichtsverfahren angestrebt und erreicht worden. Das Prinzip der Öffentlichkeit und Mündlichkeit sei zur Geltung gebracht, obwohl man nicht ohne Sorge bezüglich der praktischen Ausführung sei. Die Mündlichkeit sei ein erheblicher Fortschritt. Bezüglich der Öffentlichkeit seien die Bedenken berechtigt; bei dem Militärgerichtsverfahren sei sie nicht in dem Maße notwendig und nützlich wie beim bürgerlichen Strafverfahren. Bei dem letzteren habe das Gericht einen Uebelthäter vor sich, der eventuell gedemüthigt werden solle, beim Militär handle es sich nur um ein reines Disziplinar- oder Aufklärungsverfahren. Im Allgemeinen stehe er, Redner, auf dem Standpunkt, daß einige Abänderungen der Kommission Verbesserungen darstellten, andere aber seien der Art, daß er dringend bitten müsse, die Regierungsvorlage wieder herzustellen; denn wenn das nicht gelänge, würde er die Garantie nicht übernehmen können, daß der vorliegende Entwurf von den verbündeten Regierungen angenommen würde. Diese Abänderungen der Kommission seien in den Anträgen des Abg. v. Puttkammer-Plauth auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage zusammengefaßt. (Zusammenfassung der Kriegsgerichte, Zulassung der Rechtsanwälte zu den Kriegsgerichten, Verhaftung von Offizieren bei Begehung von mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedrohten Vergehen und Gestattung der Anwesenheit des Verletzten bei Verhandlungen, auch wenn der Angeklagte sein Borgefahre ist.)

Abg. Gaafe (soz. dem.) begründet den Antrag Auer, daß lediglich militärische Vergehen dem Militärgerichtsverfahren unterliegen sollen, alle bürgerlichen Vergehen und Angelegenheiten aber den bürgerlichen Gerichten. Das sei das Mindeste, was man verlangen könne. Die geltende preussische Militärstrafprozeßordnung sei ganz unzulänglich; in der jetzigen Vorlage sei der Kreis der der Militärstrafjustiz unterworfenen Personen viel zu weit gezogen.

Kriegsminister von Gölzer betont, daß ihn von den Anschauungen des Vordrängers eine unüberbrückbare Kluft trenne. Der sozialdemokratische Antrag sei selbstverständlich unannehmbar. Abg. Beckh (freis. Bp.) befürwortet den von ihm und dem Abg. Mundel eingebrachten Antrag, die zur Disposition gestellten und die verabschiedeten Offiziere nur dann der Militärstrafjustiz zu unterwerfen, wenn sie wieder im Dienst verwendet werden. Der jetzige Entwurf sei keine Befriedigung langgelegter Wünsche. Wenn er ihn vom Standpunkt des bürgerlichen Militärstrafverfahrens betrachte, müsse er ihn einfach ablehnen. Als Reichstagsabgeordneter müsse er aber Abänderungen versuchen, unter denen sein Antrag die richtige gite sei.

Generallieutenant von Viebahn hebt hervor, daß in der Armee nur eine Gewalt herrschen könne, die Kommandogewalt. Die Offiziere zur Disposition unterstanden mit Recht der Militärstrafjustiz; es seien Männer, die ihr ganzes Leben der Armee gewidmet hätten und ihr in jeder Beziehung angehören wollten. Er bitte, die Anträge abzulehnen.

Abg. Baffermann (nl.) erklärt, daß seine Freunde die Anträge Auer und Beckh ablehnten. Trotzdem das bisherige Militärgerichtsverfahren veraltet sei, seien seine Resultate doch günstig, die Urtheilssprüche gerecht. Irrthümer kämen doch auch bei den bürgerlichen vor. Die Armee halte natürlich an ihren alten, bewährten Institutionen fest und sei in ihren oberen Stellen einer Neuordnung zum Theil abgeneigt. Unter diesen Umständen möge man von allen zu weitgehenden Wünschen absehen, um das Ganze nicht zu gefährden und dem deutschen Volke nicht noch länger die Wohlthaten einer einheitlichen Militärstrafgerichts-pflege vorzuenthalten.

Abg. Gröber (Str.) legt dar, daß das bisherige Militärstrafverfahren mit sehr unzulänglichen Mitteln arbeite, weshalb eine Reform dringend notwendig sei. Die Vorrüge der Mündlichkeit und Öffentlichkeit seien unbestreitbar. Die Einzelheiten der Vorlage seien in der Kommission durchberathen worden, sie dürften hier nicht Gegenstand nochmaliger Abänderung werden, wenn das Ganze nicht gefährdet werden solle. Der Entwurf, wie er aus der Kommission hervorgegangen sei, halte einen Vergleich mit dem bayerischen Verfahren wohl aus, in vielen Fällen bedeute er aber eine Verbesserung des bayerischen Verfahrens. Die Offiziere zur Disposition seien auch in Bayern der Militärstrafjustiz unterstellt.

Abg. v. Staudy (konf.) bezeichnet die freisinnigen und sozialdemokratischen Anträge für unannehmbar. Seine Freunde erkannten die Reformbedürftigkeit des preussischen Militärstrafprozeßes gern an, wollten aber in den Reformen nicht weiter gehen, als die verbündeten Regierungen zugehänden, sonst könne das feste Gefüge der deutschen Armee leicht Schaden leiden. Die Stimmung seiner Partei bezüglich der Kommissionsbeschlüsse sei im Wesentlichen eine ungünstige und zurückhaltende. Ob seine Freunde schließlich für das ganze Gesetz stimmen würden, hänge von dessen endgültiger Gestaltung ab. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Gaafe, Gröber und Beckh werden die Anträge Auer und Beckh abgelehnt und § 1 unverändert angenommen; ebenso die §§ 1a—1c.

Nach § 2 sind der Militärstrafgerichtsbarkeit ferner unterstellt a) die Personen des Beurlobenstandes wegen Zuwiderhandlung gegen die auf sie Anwendung findenden Vorschriften der Militärstrafgesetze, b) die dem Beurlobenstande angehörenden Offiziere, Sanitätsoffiziere und Ingenieure des Soldatenstandes wegen Zweikampfes mit tödtlichen Waffen, wegen Herausforderung oder Annahme einer Herausforderung zu einem solchen Zweikampf und wegen Kartelltragens.

Abg. Mundel (freis. Volksp.) begründet seinen Antrag, den Absatz b zu streichen, da die dort genannten Kategorien von Militärpersonen keinen Vorzug gegenüber jedem anderen Bürger haben dürften. Generallieutenant v. Viebahn bekämpft den Antrag Mundel. Auf die Verminderung der Zweikämpfe in der Armee sei mit Erfolg hingewirkt worden, bekanntlich auch durch eine Kabinettsordre. Abg. Gröber (Str.) bezeichnet diesen Punkt für nicht so wichtig, um daran das Gesetz scheitern zu lassen. Er und seine Freunde hätten die Verbesserungen der Kommission durchgekehrt, während die freisinnigen Anträge dem Entwurfsentwurf oft in den Rücken gefallen seien. Abg. Beckh (freis. Volksp.) nimmt die freisinnige Partei gegen diese Vorrüge in Schutz. Abg. Mundel erkennt an, daß der Abg. Gröber das fleischige Mitglied der Kommission gewesen sei. Er habe Herrn Gröber keinen Anlaß zu seinen Ausfällen gegeben. Abg. Gröber bemerkt, daß der Abg. Penzmann bei jeder Gelegenheit die Kompromißanträge zu Fall zu bringen gesucht habe.

Abg. Bebel (soz. dem.) vertritt den Antrag Auer, den ganzen § 2 zu streichen. Offiziere des Beurlobenstandes gehörten überhaupt nicht unter die Militärstrafprozeßordnung. Der Duellunfsung finde seine Hauptstütze in der Armee. Generallieutenant v. Viebahn erinnert an die militärischen Ehrengerichte, die nach der Kabinettsordre die Duellanten in der Armee nach Möglichkeit verhindern sollten, und denen die Offiziere des Beurlobenstandes doch gerade zur Verhinderung der Duellunterstellung werden müßten. Abg. Spahn (Zentr.) erklärt, seine Partei werde gegen die Streichung des § 2 oder des Absatzes b stimmen. Abg. Bebel meint, daß sei eine Verhöhnung des bisherigen Standpunktes des Reichstags hinsichtlich des Duells. Darauf wird über den § 2 namentlich abgestimmt, wobei sich die Anwesenheit von nur 188 Abgeordneten — davon stimmen 109 mit ja, 78 mit nein, 1 Abgeordneter enthält sich der Abstimmung — ergibt. Das Haus ist somit nicht beschlußfähig.

Ausland.

Wien, 16. März. Mit dem heutigen Tage treten die Sprachverordnungen für Böhmen und Mähren in Kraft und ebenfalls sind heute die Badenischen Verordnungen außer Kraft getreten.

Wien, 16. März. Das „Neue W. Tagbl.“ erfährt, daß der Kaiser anlässlich seines Regierungs-Jubiläums außer der Jubiläumsmedaille für Militärs auch eine gleiche Dekoration für alle Staatsbeamten stiftete. Beide Dekorationen werden sich nur durch die Farbe des Bandes unterscheiden.

Temesvár, 15. März. Die diesjährigen Kaisermanöver, zu denen wahrscheinlich auch der deutsche Kaiser eintreffen wird, werden vom 2. bis 7. September in der Umgegend des Badeorts Bugias stattfinden.

Paris, 16. März. Der verhaftete Bombenleger heißt Koch. Er gestand ein, die Bomben auf der Place de la Concorde und auf den Kasernen in Longchamps geworfen zu haben.

Paris, 16. März. Mehrere Blätter zufolge wird stündlich der Mobilmachungsbeehl für das Nordgeschwader in Brest und Cherbourg erwartet. „Aurore“ behauptet, sämtliche Admirale seien nach Paris befohlen, die Mobilmachung sei infolge der Ereignisse in Ostafrika erfolgt. (?)

Paris, 16. März. Biquarts Bertheiliger Leblos wurde vom Ordnungsrathe der Advokaten für ein halbes Jahr die Ausübung der Advokatur unterjagt.

Paris, 16. März. Ein Bittgesuch der Frau Drehfuß, auf der Teufelsinsel wohnen zu dürfen, wurde abgeschlagen, obgleich sie versprach, sich vollständig dem Sträflingsreglement unterwerfen zu wollen.

Paris, 16. März. Die drehfuß-feindliche Presse hatte vor einigen Monaten gegen Matthieu und Leon Drehfuß, die Brüder des Exkapitans, die Anklage geschleudert, sie hätten zur Zeit des Drehfuß-Prozesses den Colonel Sandherr, welcher die erste Untersuchung gegen Drehfuß geführt hat und bald darauf in völlige Geistesumnachtung verfiel, zu befehen versucht. Auf Verreiben dieser Presse wurde eine Untersuchung gegen Matthieu und Leon Drehfuß eingeleitet. Heute wird die Entscheidung des Untersuchungsrichters Bertulus veröffentlicht, welche besagt, daß kein gerichtliches Verfahren gegen die Brüder des Exkapitans eingeleitet sei.

Nizza, 15. März. In der hiesigen Gesellschaft wird das Verschwinden der Prinzessin Louise von Coburg stark kommentirt. Man spricht von einer Entführung durch den Grafen Gleibich, welcher hier weilte. Diese Gerüchte sind indessen übertrieben. Die Prinzessin ist dieser Tage abgereist, um sich nach Wien zu begeben, wo sie im Hotel „Imperial“ wohnt.

Madrid, 16. März. Angesichts der Kriegsrüstungen Amerikas wächst auch hier die kriegerische Stimmung. Der Imparcial bringt einen scharfen Artikel, worin er sagt, daß Spanien sich nicht

fürchte, daß es wenn es zu fallen habe, ohne Furcht und Zittern fallen werde. Wenn die Haltung der Panthees vielleicht auch die hafenfähige Regierung erschreckt habe, so lasse sich doch das spanische Volk von ihnen nicht einschüchtern. Auch der sonst optimistische Liberal sieht in dasselbe Horn: der Tanz der Kreuzer und der Dollars lasse das spanische Volk gänzlich kalt. Kein Tüpfelchen seiner Ehre oder Souveränität werde es opfern. In den weiteren Kreisen hier ist die Stimmung zweifellos für den Krieg, komme auch, was da wolle.

Madrid, 16. März. Dem „Correo Militar“ zufolge finden zwischen der Regierung und der „Compagnie Transatlantique“ Vorbesprechungen zwecks kriegsmäßiger Ausrüstung einiger Dampfer statt.

Madrid, 16. März. Nach einer Depesche aus Havana schossen die Aufständischen in der Provinz Matanzas auf einen Eisenbahnzug. Ein amerikanischer Staatsangehöriger wurde getötet.

Petersburg, 16. März. Der Zar empfing gestern in feierlicher Audienz den außerordentlichen Gesandten des Kaisers von China, Hsue Tsching-Tscheng.

Marine.

Wilhelmshaven, 17. März. Mar.-Abd. v. Thadden ist vom Urlaub und von der Dienstreise zurückgekehrt. — Wacht.-Ing. Vogel ist zur Übernahme des Dienstes als leit. Ing. der Hülfs-„Leipzig“ komd. — Gräver, Maj. u. Ing.-Off. vom Platz in Cuxhaven sind in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen. — U.-Bablm. Groß ist bis zum Antritt seines Vordienstes zum Vell.-Amt komd. Kapit. v. Dassel steht bis zur Indienststellung des Fischereifahrzeugs zur Verf. d. Stat.-Kdos. In den Sommerkommandierungen der Offiziere treten folgende Veränderungen ein: U.-Kst. z. S. Duquet-Raslem u. Wendemann tauschen in ihren Kdos. an Bord S. M. S. „Moltke“ bzw. „Blitz“. Kapit. v. Kriehewitter zur Ausbildung von S. K. Lt. z. S. Gollweg u. U.-Lt. z. S. Brehmer zur Ausbildung v. S. K. Lt. z. S. v. Rejorski zur Ausbildung im Sprengdienst.

Kiel, 16. März. Der Kaiser hat der Familie des Prinzen Heinrich sein lebensgroßes Bild, in Oel gemalt, zum Geschenk gemacht. Das Bild zeigt den Monarchen in Marinemantel mit Mütze.

Kiel, 16. März. In der Voraussetzung, daß die Schulschiffe rechtzeitig in Kiel eintreffen, wird die Besichtigung der Schulschiffe „Gneisenau“, „Stein“, „Charlotte“ und „Moltke“ durch den kommandierenden Admiral v. Knorr voraussichtlich am 28., 29., 30. und 31. März stattfinden.

Kiel, 14. März. Was den Uebungsplan des ersten Geschwaders anbetrifft, so werden die demselben angehörenden Panzerschiffe bis zum 12. April vor der Kieler Förde mit Einzelübungen beschäftigt sein. Am nächsten Tage dampft das Geschwader geschlossen um Stagen in die Nordsee, von wo es, nach erfolgter Kohlenübernahme in Wilhelmshaven, am 19. April nach Kiel zurückkehren wird, um hier die Einzelübungen der Schiffe bis zum 30. April fortzusetzen. Nach sodann erfolgter Instandsetzung, Bunkerung und Verproviantung geht das Geschwader am 2. Mai nach Spanien, und zwar bis Vigo, wo die Schiffe vom 11. bis 15. Mai bleiben, um auf der Rückfahrt vor Helgoland eine kriegsmäßige Bunkerung vorzunehmen und am 27. Mai wieder in Kiel einzutreffen. Nachdem in den ersten vier Tagen des Juni auf der Augensphäre die Schiffsübungen mit kalibermäßiger Munition ausgeführt sein werden, inspiziert Admiral v. Knorr die Flotte vom 7. bis 12. desselben Monats, worauf dieselbe, mit Unterbrechung durch die Kieler Binnenhafen zuzubringende Kieler Woche, bis zum Beginn der Herbstmanöver taktische Uebungen ausführt. Wie man hört, wird der Schluß der Hauptübungen in Gegenwart des Kaisers auf der Förde stattfinden, worauf „Wörth“ und „Gela“ aus dem Geschwader ausscheiden, um die „Hohenzollern“ nach Palästina zu befehlen.

Berlin, 17. März. Mar.-Abd. v. Thadden ist mit dem 15. April d. J. von dem Kdo. als Chefart des Garn.-Kas. in Friedrichs-ort entbunden und unter gleichzeitiger Veretzung nach Wilhelmshaven als Schiffarzt S. M. S. „Brandenburg“ komd. An seine Stelle ist der Mar.-Abd. v. Thadden komd. Dr. Dippel vom 15. April d. J. unter Veretzung von Wilhelmshaven nach Friedrichs-ort als Chefart des Garn.-Kas. komd. und gleichzeitig in B. d. G. des Garn.-Kas. sowie des oberärztlichen Dienstes bei der I. Art.-Abth. beauftragt.

Berlin, 16. März. Nach Mitteilung des Reichsmarineamts an die Kaiserliche Werft in Danzig werden für die Kaiserliche Verwaltung in Kioischau vier Werftbeamte gebraucht. Das Anfangsgehalt beträgt 6000 Mk.

Berlin, 16. März. Die Budgetkommission nahm heute die Beratung der Flottenvorlage wieder auf. Auf Grund der mit den Regierungen der Bundesstaaten abgeschlossenen Verhandlungen erklärte der Staatssekretär v. Posadowsky namens des Reichstages, daß die Regierungen der Aufnahme eines Paragraphe in das Flottengesetz zustimmen, wonach, falls die Marine-Ausgaben in einem Etatsjahre 117 525 494 Mk. übersteigen und die Reichs-Einnahmen nicht ausreichen, der Mehrbetrag nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der den Massenverbrauch belastenden indirekten Reichsteuern gedeckt werden darf. Graf Posadowsky fügte hinzu: Ich erkläre auf Grund übereinstimmender Erklärungen der einzelnen Bundesregierungen: Sollte die Ausführung des Flottengesetzes die Erhöhung des bestehenden oder die Einführung neuer Landessteuern in den Einzelstaaten notwendig machen, um den erhöhten Anforderungen des Reiches zu genügen, so werden die einzelnen Bundesregierungen ihrerseits darauf Bedacht nehmen, bei einer derartigen finanziellen Mehrforderung die fälligen Steuererträge heranzuziehen. — Demnach hat der Antrag Beningen Annahme gefunden.

Stettin, 15. März. Beim Stapellauf des Kreuzers „Hansa“ sind folgende Depeschen gewechselt worden: Depesche vom 12. März aus Stettin, Werft des „Hansa“: Sr. Maj. dem Kaiser und König, Berlin. Ein. Majestät beehre ich mich ganz ergeben zu melden daß der Kreuzer „Hansa“, mit dessen Kaufe Sr. Maj. mich zu beauftragen geruht haben, soeben glücklich vom Stapel gelaufen ist. Ein. Maj. spreche ich im Namen des Senats der freien und Hansestadt Hamburg tiefgefühlten Dank dafür aus, daß Sr. Maj. dem Senate die Ehre erwiesen haben, an diesem Schiffe den Kaufakt vollziehen zu dürfen. Die Hanseaten, die Sr. Majestät stattdesigen Eintreten für Deutschlands Entwicklung zur See mit warmem Herzen begrüßen, werden stolz darauf sein, daß der Name der alten Hansa in Sr. Maj. Marine fortlebt. ges. Mönckeberg, Dr., Bürgermeister. — Berlin, Schloß, 12. 3. 98. Seiner Magnificenz dem Bürgermeister der freien und Hansestadt Hamburg, Herrn Mönckeberg, Stettin. Es erfüllt mich mit lebhafter Freude, von Eurer Magnificenz die Nachricht von dem glücklichen Stapellauf meines Kreuzers „Hansa“ zu erhalten, und ich begrüße es mit warmer Genugthuung, daß durch den von Ihnen vollzogenen Kaufakt der Name der alten und mächtigen Hansa in meiner Marine wieder Leben erhalten hat. In einer Zeit, wo bei allen Nationen Handel und Verkehr im Wettbewerf stehen, ist es für die Aufgaben meiner Marine von besonderer Bedeutung, so bald sich eine Mücke schließen läßt, welche in der Entwicklung zur See mehr und mehr empfunden wurde. Möge der neue Kreuzer „Hansa“ dem deutschen Namen, den er trägt, alle Ehre machen. gez. Wilhelm I. R.

Antwerpen, 16. März. Zu Ehren der Offiziere des deutschen Schulschiffes „Stein“ fand gestern im Zoologischen Garten ein Ball statt, dem die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft und die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden beizuhnten.

Die Wisten Kaiser Wilhelm und König Leopolds waren unter Zierpflanzen aufgestellt. Bei der darauf folgenden Tafel brachte der deutsche Konsul auf die Gesundheit des Königs der Belgier ein Hoch aus, indem er an die Zugehörigkeit des Königs zur deutschen Marine und an seine kolonialen Bestrebungen erinnerte. General Marschal toastete auf den Kaiser Wilhelm. Der Vertreter des Norddeutschen Lloyd Barh führte darauf in einer Rede Folgendes aus: „Unser erhabener Kaiser erklärte kürzlich, jeder im Auslande lebende Deutsche wisse, daß er im Augenblicke der Gefahr und Noth auf den Schutz des Reiches rechnen könne. Die Geschiffe der deutschen Kriegsschiffe, darunter die des „Stein“, brachten einer fremden Regierung das Verständnis bei, daß das Reich keine ungelegliche Handlung gegen einen seiner Angehörigen zulassen würde. Unsere Schiffe traten energisch auf, ihre Erfolge begeistern uns und erwecken überall, wo ein deutsches Herz schlägt, Bewunderung. Aber ihre Anwesenheit ist hier, wo es sich nicht um den Schutz deutscher Interessen handelt, eine friedliche. Dank Seiner Majestät dem Könige der Belgier haben wir Deutsche uns stets einer besonderen Fürsorge erfreut, wofür wir unsern allerunterthänigsten Dank aussprechen.“ Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf König Leopold.

London, 14. März. Mit den Ergebnissen der Fahrt des 14200 Tons großen Kreuzers „Powerful“ von England nach Ostasien ist die englische Admiralität durchaus nicht zufrieden. Der Kohlenverbrauch der mit 48 Vellerville-Wasserrohren versehenen Maschinen ist zu groß gewesen und die Maschinen sind durch die Anstrengung schädigt worden, so daß das Schiff seine Dauerfahrt von 24 Stunden mit Vollampf zwischen Singapore und Hongkong nicht machen können. Als das Schiff auf dieser Fahrt bis auf 16 1/2 Knoten Geschwindigkeit gekommen war, mußte wegen Schadhastwerdens der Backbordmaschine diese zuerst gestoppt und dann für längere Zeit außer Betrieb gesetzt werden. So daß das für 22 Knoten Maximalgeschwindigkeit gebaute Schiff nur mit wenig mehr als 10 Knoten Durchschnittsfahrt die Reise fortsetzen konnte. Scheinbar veranlaßt durch die schlechten Erfahrungen, hat die Admiralität nun zum 24. März die Indienststellung des Schwester Schiffes, des „Terrible“ anbefohlen, damit mit diesem Schiff eine Reihe längerer Probefahrten und Versuche vorgenommen werden. — Der Kreuzer 2. Klasse „Hermione“ soll am 7. April in Dienst gestellt werden, um zum englischen Geschwader in Ostasien zu treten.

London, 16. März. Die Höhe der Summe, welche in England für Kriegsschiffbauten im derloffenen Rechnungsjahre bestimmt und bewilligt, aber in Folge des lang andauernden Streiks der Maschinenbauer in England nicht verwendet werden konnte, wird auf 1,5 Millionen Pfund. = 30 800 000 Mark geschätzt. Weitere 10 000 000 Mark, welche die Regierung überetatsmäßig zu verbauen beabsichtigt hatte, weil die andern Nationen eine so rege Schiffbauaktivität entwickelten, konnten infolge dessen natürlich erst recht nicht verausgabt werden. Den arbeitenden Klassen ist also gewissermaßen ein Ausfall von 40 000 000 Mk. an sonst geübten Einnahmen durch den Streik erwachsen. Selbstverständlich hat sich die Fertigstellung der Neubauten in der englischen Marine dadurch sehr verzögert, und dies hat bereits Vellekennung in allen Fachkreisen Englands hervorgerufen. Man ist sehr gespannt darauf, wie die Regierung mit den zurückgebliebenen Schiffsbauten fertig werden will. Das Zutrauen zu dem gesicherten schnellen Schiffbau, dessen große Wichtigkeit immer klarer zu Tage tritt, und bezüglich dessen England früher alle Nationen weit überlegen war, hat durch die letztjährigen Ereignisse einen schweren Stoß erlitten.

Lissabon, 16. März. Der amerikanische Kreuzer „San Francisco“ ist in südwestlicher Richtung von hier ausgelaufen.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerte Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neuenburg sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 17. März. S. M. S. „Fritzhof“, Kommandant Korn.-Kapt. Ehrlich, ist gestern Nachmittag in Kiel eingetroffen.

Wilhelmshaven, 17. März. S. M. Ab. „Jagd“ ist heute Morgen in das Dock II gegangen befuß Bodenreinigung und Versegeln der Bodenventile.

Wilhelmshaven, 17. März. S. M. S. „Sophie“ hat in dieser Woche die Oberdeckgeschütze erhalten und heute nach der Ausrüstungswerft verhoft.

Wilhelmshaven, 17. März. Postdampfer „Wilhelmshaven“ ist heute in den neuen Hafen eingelaufen und ist von da nach der Werft gegangen.

Wilhelmshaven, 17. März. Postdampfer „Mellum“ kehrte heute nach Begung der Tonne 4 in den alten Hafen zurück.

Wilhelmshaven, 17. März. In der nächsten Woche erfolgen die Frühjahrsbesichtigungen der Marinetheile der hiesigen Garnison, nachdem die II. Versidivision bereits am 12. d. Mts. besichtigt ist. Die Besichtigungen werden durch den Chef der Marinestation der Nordsee, Vize-Admiral Rarher, vorgenommen, jedoch wird Sr. Exzellenz der kommandierende Admiral einigen derelben beizuhnten: Am 21. und 22. März Besichtigung der II. Torpedo-Abtheilung, 23. Parade der Garnison Wilhelmshaven und Besichtigung der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung, 24. Besichtigung der II. Matrosen-Division, 26. Parade der Garnison See und Besichtigung der IV. Matrosen-Artillerie-Abtheilung, 28. Parade u. f. w. in Cuxhaven.

Wilhelmshaven, 17. März. Nach Mitteilung der Vereinigung Deutscher Marine-Vereine in Kiel können Torpedo-Oberrichter und Heizer, falls solche zur Entlassung gelangen, sofort bzw. zum 1. April d. J. bei der Aktiengesellschaft „Werke“ in Bremen lohnende Beschäftigung erhalten. Meldungen können direkt oder auch beim Vorstände obiger Vereinigung erfolgen.

Wilhelmshaven, 17. März. Die Neuwahlen der Bürgervorsteher, deren Mandat bereits im Febr. abgelaufen war, wird nunmehr in den nächsten Tagen stattfinden. Die Wahlen sollen abgehalten werden für den IV. Bezirk am 18. März im Kshfshäuser, für den III. Bezirk am 28. März im Parkhaus, für den I. Bezirk am 29. März im Kaiserpalast (Thomas).

Wilhelmshaven, 17. März. Die Erhebung der Marktstandsgelder soll in diesem Jahre von Neuem zur Verpachtung kommen. Die Bedingungen liegen im Magistratsbureau zu Jedermanns Einsicht aus.

Wilhelmshaven, 17. März. Das gestern Abend im Parkhaus abgehaltene Kränzchen des Wilhelmshavener Schützenvereins hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen und verlief zur größten Zufriedenheit.

Wilhelmshaven, 17. März. Es betragen die Einnahmen der oldenb. Eisenbahnen (exl. der Strecke Wilhelmshaven-Oldenburg) im Februar 1898 455 930 Mk., im Februar 1897 446 320 Mk., Mehreinnahme 1898 9 610 Mk.; vom 1. Januar bis Ende Februar 1898 925 990 Mk., 1897 904 610 Mk., Mehreinnahme 1898 21 380 Mk. Für die Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven wurden vereinnahmt im Febr. 1898 72 780 Mk., im Febr. 1897 69 840 Mk., Mehreinnahme 1898 2 940 Mk.;

vom 1. Januar bis Ende Februar 1898 150 370 Mk., 1897 135 650 Mk., Mehreinnahme 1898 14 720 Mk.

Bant, 17. März. Nach dem heute im Gezeßblatt veröffentlichten Landtagsabschied für die 2. Versammlung des 26. Landtags soll die vom Landtage beantragte Prüfung der Frage, wie den aus den Gemeinden Bant, Heppens und Neuenburg vorgetragenen Wünschen wegen der dortigen Behördeneinrichtung baldmöglichst entprochen werden könne, eintreten.

Neuenburg, 16. März. In dem von Herrn Auktionator Gerdes abgehaltenen 2. Verkaufstermin der Wietingschen Stelle wurden 3800 Mk. von Herrn Grahlmann geboten, jedoch der Zuschlag ausgelegt. Im gestrigen 3. Verkaufstermin der Jähde'schen Gastwirtschaft wurde kein Gebot abgegeben.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Güdens, 16. März. Der gräfliche Jäger Goldenstein hierf. hatte gestern das Glück, in der Nähe des hiesigen Teils eine Fuchshotter zu erlegen.

Horsfen, 17. März. Der gestern vom hies. Männergesangsverein „Edelweiß“ im Ramann'schen Gasthose hierf. veranstaltete Gesellschaftsabend war gut besucht. Die Gesangsbeiträge lieferten den Beweis, daß der Verein seine Uebungsstunden fleißig ausgenutzt hat. Auch die Ausführungen fanden großen Beifall. Zum Schluß fand ein Ball statt.

Jeber, 16. März. Im gestrigen Termin zum Verkauf der den Erben des weil. Fuhrmanns H. W. Andree zu Jeber gehörenden Immobilien wurde aus in der Nähe des Bahnhofs im Moorlande belegene Stück Weideland, groß 2,8432 Hekt., an den Landwirth Joh. Peters zu Kl.-Strüchhausen, nach Mai in Jeber wohnhaft, für 8000 Mk. verkauft. Für das in der Waaagestr. in Jeber belegene Wohnhaus nebst Scheune, bislang vom weil. Erblasser bewohnt gewesen, wurden vom Kaufmann C. F. Andree 3400 Mk. geboten, für die sonstigen Landstücke wurden die im dritten Verkaufstermin abgegebenen Gebote wiederholt und zwar für die in der Nähe belegenen sogenannten Strohhütten-Acker, groß 1,2904 Hekt., vom Landgebräucher Heinrich Enken 4100 Mk., sowie für 46,78 Ar Ackerland, zu Moorwarfsergelegen, von welchem Lande eine jährliche Grundsteuer 7,50 Mk. zu zahlen und an welches jährlich 2,50 Mk. Erbhauer zu entrichten sind, vom Landgebräucher Hinrich Poppen zu Siebelschhaus 510 Mk. Die Ertheilung des Zuschlags auf die drei letzten Gebote wurde auf drei Tage ausgesetzt.

Barel, 16. März. Gestern hielt der „Verein für Vereinfachte Stenographie (Stolze-Schrey) im „Butzadinger Hof“ hierf. seine ordentliche Monatsversammlung ab. In derselben wurden 15 neue Mitglieder aufgenommen, so daß die Mitgliederzahl des Vereins jetzt 61 beträgt.

Beer, 15. März. Herr Bauinspektor Otto hier selbst ist zum 1. April ex. nach Nienburg a. d. W. versetzt worden. — Die Beerer Genossenschaftsbank wird eine Dividende von 6% vertheilen. Die Zahl der Mitglieder betrug am Jahreschlusse 130.

Bremen, 16. März. Der Großkaufmann Johannes Schwoon, bis vor Kurzem englischer Konsularverwalter in Bremerhaven, ist wegen Betrug zu drei Monaten Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden.

Hannover, 14. März. Ein schwerer Unfall hat gestern eine hiesige Familie betroffen. Als gestern Nachmittag nach 3 Uhr die Frau, der achtjährige Sohn und die vierjährige Tochter vom Besuche ihres kranken Vaters im hiesigen Krankenhaus zurückkehrten, eilte der Knabe quer über das Straßenbahngeleise unmittelbar vor einem elektrischen Wagen her. Das vierjährige Mädchen lief ihm nach, dem Bruder zu folgen. Die Mutter, welche die Gefahr für dasselbe erkannte, wollte das Kind zurückhalten. Beide wurden vom Wagen erfasst. Während dem Mädchen der Kopf gespalten wurde, erlitt die Frau schwere Verletzungen am Kopfe und an den Beinen. Das bedauernde merke Kind ist auf dem Transport nach dem Krankenhause verstorben.

Goslar, 15. März. Seit dem letzten Sonntag ist das Wetter völlig frühlingsmäßig, und schon stellen sich die beschwingten Frühlingsboten am Rande des Harzes ein. Stare und wilde Enten, sowie Vögel sind in Mengen eingetroffen; letztere weilen schon seit längerer Zeit bei uns.

Ver mis st e s.

Frankfurt, 16. März. Auf der Eisenbahnstrecke Frankfurt-Mainz wurde, wie schon gemeldet, ein Eisenblock auf den Schienen gefunden. Der Führer eines Personenzuges bemerkte ihn noch rechtzeitig genug, um ein Unglück zu verhüten. Es wird ein Streckenarbeiter verfoht, welcher versucht haben soll, den Personenzug Frankfurt Mainz zur Entgleisung zu bringen.

Bonn, 14. März. Das größte Aufsehen erregt ein Vorfall in dem benachbarten Poppelsdorf. Von zwei angebenden Doktoren der Medizin, B. aus Hagenau im Elsaß und S. aus Nassau, die vor dem ärztlichen Staatsexamen stehen und bei einer Familie in Poppelsdorf wohnten, hatte B. ein intimes Verhältniß mit einer 18jähr. Ladengehilfin B. aus Krefeld. Als sich Folgen einstellten, nahm B. das Mädchen in seine Wohnung und leitete eine Frühgeburt ein, an deren Folgen es durch Blutvergiftung starb. Beide Mediziner sind verhaftet; in ihrer Gegenwart fand gestern die gerichtliche Oeffnung der Leiche statt.

München, 16. März. Der Duellgegner des Studenten Feiz Ollendorf war der ebenfalls hier studierende Sohn des Kaiserl. Rathes Robincel aus Wien. Die Herausforderung erfolgte wegen einer Modistin, die viel im Café Luitpold verkehrte. Beide Duellanten gehörten keinem Korps an. — Wegen einer Modistin sich zu schließen, die sehr wahrscheinlich ihr Herz auch noch an Andere als an diese Weiden vertheilt hat, ist in der That ein eigener Sport.

Kassel, 14. März. Wegen Unterschlagung wurde der Rechtsanwalt Fischer von der Strafkammer zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Handel und Verkehr.

Norden, 14. März. Weizen per 300 Pfd. 26 bis 27,25 Mk., Roggen per 300 Pfd. 21 bis 24 Mk., Hafer, prima, per 3000 Pfd. 195 bis 213 Mk., Hafer, sekunda, per 3000 Pfd. 180 bis 190 Mk.

Norden, 14. März. Dem heutigen Wochenmarkt waren 114 Schweine und 31 Schafe zugeführt. Preis: Schweine 25 bis 68 Mk., Schafe 15 bis 31 Mk. Kleine Ferkel wurden mit 13,50 bis 15 Mk. bezahlt.

Emden, 15. März. Butter- und Käsemarkt. Angebracht: 7 Faß Butter. Preis: 45 bis 50 Mk. per Achteltonne; drei 1/16 Tonnen erzielten a 27 Mk.

Für die Hinterbliebenen der verunglückten Fischer in Memel

sind ferner bei uns eingegangen: C. R. Mk. 1,—, von Ungenannt Mk. 0,50. Dazu bisher gesammelt 1 Mk. zusammen Mark 2,50.

Weitere Gaben nimmt entgegen die Geschäftsstelle des „Wils. Tagbl.“

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Berlin, 17. März. Der Kaiser fuhr gestern beim österreichischen Botschafter vor, traf denselben jedoch nicht zu Hause. Von da fuhr er zur russischen Botschaft, wo er 1 Stunde verweilte, hernach besuchte er noch die englische Botschaft.

HB. Berlin, 17. März. Die zweite Lesung des Flotten-Gesetzes in der Budget-Kommission nahm heute nur kurze Zeit in Anspruch. In der Gesamt-Abstimmung wurde das Gesetz mit allen gegen 17 Stimmen angenommen; dagegen stimmten nur die Sozialdemokraten, Freisinnigen und süddeutsche Volkspartei, die Polen und Abg. Müller, Fulda (Zentr.) Von einem schriftlichen Bericht wurde Abstand genommen. Weiter wurde beschlossen, den Präsidenten zu ersuchen, schon nächsten Mittwoch die zweite Lesung im Plenum auf die Tagesordnung zu setzen, damit das Gesetz noch vor dem 1. April fertig gestellt werde.

HB. Berlin, 17. März. S. M. S. „Geier“ ist gestern in Sa. Guayra angekommen und geht am 19. d. M. weiter nach Trinidad. „Cormoran“ ist am 16. d. M. in Shanghai angekommen.

HB. Pola, 17. März. Entgegen offiziellen Meldungen wird hier berichtet, daß die Zurückberufung der großen öster-

reichischen Kriegsschiffe aus Kreta beschlossene Sache sei. Dieselben sind bereits zur Theilnahme an den großen Seemannsmanövern bestimmt.

HB. Antwerpen, 17. März. Der zu Ehren der Offiziere des Schulschiffes „Stein“ veranstaltete Galaball ist gestern glänzend verlaufen.

HB. London, 17. März. Das britische Segelschiff „Prinzeß“ kollidierte mit einem unbekannten Dampfer, welcher mit der ganzen Besatzung unterging.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum.	Zeit.	Baromet. auf 0 reducirt mm	Temperatur in der Luft Grad C.	Temperatur in der Luft Grad F.	Wind- richtung Grad.	Wind- stärke Grad.	Wolken- bedeckung Grad.	Relativfeuchte Grad.
17. März	16.30 h	760.1	8.0	46.4	SW	3	10	ca
17. März	18.30 h	758.8	6.5	43.7	SW	3	10	str. ci, cu
17. März	20.30 h	758.8	6.5	43.7	SW	3	10	ni

Wilhelmshaven, den 17. März. Kursbericht d. Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

Kurs	Kauf	Verkauf
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe undb. b. 1905	103.80	104.15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103.50	104.05
3 pCt. do.	96.70	97.25
3 1/2 pCt. Preussische Consols undb. b. 1905	103.50	104.05
3 pCt. do.	103.60	104.15
3 pCt. do.	97.60	98.15
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	101.75	102.75
3 1/2 pCt. do. neue halbj. Zinszahlung	101.50	102.50
3 pCt. do.	95.00	96.00
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101.50	102.00
3 1/2 pCt. do.	100.00	101.00
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (findbar seitens des Inhabers)	101.50	102.50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	103.60	104.10
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	130.60	131.40
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe	95.00	95.55
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Medlenb. Hypoth.-Bank undb. bis 1905	98.70	99.00
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Bank	103.45	104.00
3 1/2 pCt. do. bis 1904 undb.	99.45	99.75
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100. in Mt.	168.00	169.80
Wechsel auf London kurz für 1 Lstr. in Mt.	20.435	20.535
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt.	4.195	4.245

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Wechselkurs unserer Bank 4 %

Verdingung.

Die Lieferung des vorausgeschickten Bedarfs der Schiffe des I. Geschwaders an Scheibenmaterial für die Schießübungen mit Geschützen in der Ost- und Nordsee soll, soweit diese Materialien aus den Beständen der Kaiserlichen Werften nicht entnommen werden, für die Zeit vom 1. April 1898 bis 31. März 1899 öffentlich verdingung werden.

Angebote mit der Aufschrift „Angebote auf Lieferung von Scheibenmaterialien, Gruppe I, II oder III“ sind versiegelt und kostenfrei bis zum Termin

am 26. März 1898,
Mittags 12 Uhr,

an das unterzeichnete Kommando in Kiel einzureichen.

Die Lieferung des Bedarfs erfolgt in Kiel und in Wilhelmshaven.

Die Lieferungsbedingungen, einschließ- lich der Angaben des ungefähren Bedarfs für Kiel bzw. Wilhelmshaven, liegen im Bureau des I. Geschwaders sowie in den Expeditionen der „Nord-Deutsche Zeitung“, der „Kieler Zeitung“ und des „Wilhelmshavener Tagesblattes“ aus.

Kiel, den 15. März 1898.

Kommando des I. Geschwaders.

Bekanntmachung.

Wegen Ausscheidens des im I. Bezirk gewählten Herrn Ingenieurs Witter aus dem Bürgerverordneten-Kollegium wird eine Neuwahl erforderlich. Diese Wahl wird anberaumt auf

Dienstag, 29. März d. J.,
Abends 8 Uhr,

in der Thomas'schen Gastwirtschaft (Berliner Hof). Die stimmberechtigten Bürger des genannten Bezirks werden zu dieser Wahl hierdurch geladen.

Nur die in der Wählerliste verzeichneten, nach einem Steuerfalle von mindestens 4 M. zu den Gemeindeabgaben veranlagten Bürger sind stimmberechtigt.

Zur Gültigkeit der Wahl ist die Abgabe von wenigstens einem Drittel der nach der Wählerliste vorhandenen Stimmen erforderlich.

Wilhelmshaven, den 16. März 1898.

Der Magistrat.
Dr. Ziegner-Gnähel.

Bekanntmachung.

Wegen Ausscheidens des im III. Bezirk gewählten Herrn Kaufmanns B. Grashorn aus dem Bürgerverordneten-Kollegium wird eine Neuwahl erforderlich. Diese Wahl wird anberaumt auf

Montag, den 28. März d. J.,
Abends 8 Uhr,

im Parkhaus.

Die stimmberechtigten Bürger des genannten Bezirks werden zu dieser Wahl hierdurch geladen.

Nur die in der Wählerliste verzeichneten, nach einem Steuerfalle von mindestens 4 Mark zu den Gemeindeabgaben veranlagten Bürger sind stimmberechtigt.

Zur Gültigkeit der Wahl ist die Abgabe von wenigstens einem Drittel der nach der Wählerliste vorhandenen Stimmen erforderlich.

Wilhelmshaven, den 16. März 1898.

Der Magistrat.
Dr. Ziegner-Gnähel.

Bekanntmachung.

Zur Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Heinrich Hermann Meyer zu Wilhelmshaven soll Schlussverteilung erfolgen.

Die zur Verteilung verfügbare Masse beträgt 2236 M. 54 Pf. Die bei der Verteilung zu berücksichtigenden nicht bevorrechtigten Forderungen betragen 41381 M. 10 Pf.

Ein Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Der Konkursverwalter.
Dr. Balke.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine geräum. Stagen- wohnung mit abgehl. Korr., Preis 225 M. in Bant, Werftstraße 12.
G. Müller, Uhrmacher.

Zu vermieten

zum 1. April ein möbliertes Zimmer nebst Kammer eventl. mit Burschengelass.
Wwe. Behmeyer, Mittelstraße.

Ein freundlich

möbl. Zimmer

auf sofort oder später zu vermieten Güterstraße 14, II. links, gegenüber der Werft.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 4räumige Unterwohnung wegen Uebernahme einer fiskalischen.
Altherrmann, Peterstr. 1.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Unterwohnung, 4 Räume, eine Stagenwohnung, 3 Räume und 3 Oberwohnungen zu je 3 Räumen.
H. Hansen, verl. Börsenstr.

Zu vermieten

umständehalber zum 1. Mai eine 4räum. Stagenwohnung.
Almenstraße 26, unt. r.

Freundlich möbliertes

Bohn- und Schlafzimmer

zu vermieten.
Engelhardt, Reichshalle.

Zu vermieten

auf sofort ein freundl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer.
Kaiserstr. 66, I. rechts.

4 gebrauchte theilweise fast neue

Fahrräder

sehr billig zu verkaufen. Näheres bei
C. Schmidt, Schlossstr.

Dienstboten-Bett

mit Bettstelle billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Bl.

Eine gute

Violine

billig zu verkaufen.
Almenstraße 26, II.

Zwei gut erhaltene

Kochherde

zu verkaufen.
Arnold Gossel.

Eine gebrauchte oliv

Polstermöbel-Garnitur,
sehr gut erhalten, ist verziehungshalber
billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. dieses Bl.

Gesucht

ein ordentliches Mädchen für die Vormittagsstunden.
Kaiserstraße 62, pt. r.

Gesucht

ein Mädchen für den Vormittag.
Roosstraße 76 a, II.

Infolge Verletzung des Maschinen- Ingenieurs Springer ist die

Stagen-Wohnung

in meinem Hause, Wilhelmstr. 8, zum 1. April miethfrei.

70 Stück große und kleine

Schweine,

billigst, auch auf Zahlungsfrist, zu verkaufen.

A. Wessels, Seppens.

Gesucht

ein zuverlässiger Rucht, desgl. ein Arbeitermann, der im Fuhr- wesen erfahren ist.

Aug. Bahr.

Gesucht

wird per sofort ein tüchtiger Sattler- u. Tapeziergehilfe und per Ostern ein

Lehrling.

F. C. Hinrichs.

Gesucht

auf gleich oder später ein Junge zum Semmel austragen.

Hanns, Bäckermeister, Marktstr. 16.

Suche

auf sofort einen Jungen von 14-16 Jahren.

H. Möhlmann, Neuengroden.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren auf einige Tagesstunden.

Dupke, Hinterstraße 7.

2 Putzarbeiterinnen

und zwei Schreinerinnen gesucht.

Marie Wader, Marktstr. 36.

Gesucht

auf sofort ein Rucht von 15 bis 17 Jahren.

Fr. Neumann, Bäckerstr., Neubremen.

Einige jg. Mädchen

können das Putzmachen erlernen. Helene Lamken, Bismarckstr. 16.

Eine alleinst. Wittwe

sucht Stellung zur selbstst. Führung eines kl. best. Haushalts od. bei einem alleinst. Herrn resp. älteren Dame.

Meldungen Sonnabend, Schulstraße 27, baldigst erbeten.

Eine perfekte

Schneiderin,

sowie einige Schreinerinnen, die das Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden.

Marie Wader, Marktstr. 36.

Gabe schöne grüne

eingemachte Bohnen

zu verkaufen.

D. Lübbers, Marktstr. 8.

Gefunden

eine Uhr. Abgeholt bei
Eisenwärt. Kühn.

Heinr. Dirks Hamburg, Verbindungsbahn 4.

Export- und Schiff-Ausrüstungs-Geschäft.

Begründet 1883.

Lieferant für die Kaiserl. Marine und Schutztruppe.

Specialität: Messer- und Kauten-Ausrüstung.

Passende Ausrüstungsvorschläge werden auf Grund langjähriger Erfahrungen sorgfältig ausgearbeitet.



Flüssiger Fleischextrakt.

Reinstes Fleischproduct! Keine Kräuterwürze!

Zwei Theelöffel voll in einer Tasse warmen Wassers aufgelöst, ergeben ohne jeglichen Zusatz im Augenblick eine ausgezeichnete, klare und wohlschmeckende Bouillon.

Cibils Bouillon wirkt anregend und fördert den Appetit ungemein. Vortrefflich auch für Saucen, Ragouts, Fleischgelee und Gemüse.

Überall käuflich!

General-Depot Max Koch, Hofl., Konservenfabrik, Braunschweig.

Wähler des 4. Bezirks!!

Trotz der gestrigen Annonce wählt diesmal nicht Herrn **Landwirth Garlich's**, sondern wählt den Kaufmann

S. H. MEYER.

Die Arbeitskraft des Herrn Garlich's in Ehren!

Aber wir können unmöglich sämtliche Bürger-vorsteher wiederwählen!

Unser **Collegium** kann eine **Blutauffrischung** sehr wohl vertragen!

Sagt Euch durch die Androhung des Herrn Landwirth's Garlich's, daß er im Falle der Nichtwiederwahl als Bürgervorsteher auch sein Armenvorsteher-Amt niederlegen werde, **nicht einschüchtern!**

Auch für den Posten eines Armenvorstehers wird sich nöthigenfalls leicht ein anderer Bürger finden lassen.

Wir wollen einen Bürgervorsteher, welcher keinerlei Lieferungen für die Stadt hat, durchaus unabhängig, und vor allem für jeden Wähler jederzeit leicht erreichbar ist!

Herr **S. H. Meyer** hat ein offenes Geschäft!

Herrn **S. H. Meyer** kennt Jedermann, wo er wohnt, weiß Jedermann!

Darum seid einig, und wählt Herrn

S. H. MEYER.

Ebenfalls mehrere Bürger.

Bürger des 4. Bezirks!

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der vom Bürgerverein mitaufgestellte Candidat

Herr S. H. Meyer

mit großer Majorität gewählt werden wird, da er als langjähriger Mitbürger die hiesigen Verhältnisse aufs genaueste kennt.

Herr Garlich's dagegen wird, da er kränklich, wohl kaum des schweren Amtes eines Bürgervorstehers auf eine Reihe von Jahren gewachsen sein. Zudem könnte der Bezirk, da Herr Garlich's als Miether wohnt, sehr leicht in die eigenartige Lage gerathen, zwei seiner Vertreter außerhalb seiner Grenzen wohnen zu sehen.

Deshalb, Mitbürger, wählt am **18. März** nur

Herrn S. H. MEYER.

Mehrere Bürger.

== Modes! ==

1898 Frühjahr- u. Sommer-Saison 1898

Empfehle eine großartige Auswahl in garnirten, sowie ungarnirten

Damen- und Kinderhüten

zu den allerbilligsten Preisen. Putzarbeiterinnen erhalten Procente.

Marie Wacker, Marktstr. 36.

Waarenhaus B. J. Bührmann.

Höchste Leistungsfähigkeit!!

Bettzeuge,

schwere prima Waare,

Meter 35 Pfg.

6. Vortrag im Gew.-Verein

Sonnabend, den 19. März, Abends 8 Uhr, im Kaiser-Saal von **Dr. Max Friedländer**, Dozent der Musikakademie, Berlin.

Thema:

Die deutsche Hausmusik mit Erläuterungen durch Gesang und Klavierbegleitung.

Die Mitglieder unseres Vereins und deren Familie haben freien Zutritt. Kassenpreis für Nichtmitglieder 1.50 Mk.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

Gardinen.

Reizende Neuheiten. Ueberraschende Auswahl. Gediegene Qualitäten.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen. **Gardinen-Reste! Einzelne Fenster!**

Günstige Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf.

Gökerstr. 15. **Gebrüder Popken.** Gökerstr. 15.



Bockbier

ganz vorzügliche Qualität, aus der Kaiser-Brauerei Beck u. Comp., Bremen, empfiehlt

G. A. Pilling

Kaiserstraße 69. — Telephon Nr. 23.

Militär-Invalidenverein.

Generalversammlung

am **19. ds. Mts.**, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Banterstraße 1.

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht.
- 2) Rechnungsablage.
3. Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den **20. ds. Mts.**, Morgens 8 Uhr:

Uebung des Steigercorps i. v. A. Der 1. Zugführer.

Der Ball

der Torpedo-Werkstatt findet **Sonnabend, den 19. ds. Mts.** statt.

Restaurant „Concordia“

Jeden Freitag, Sonnabend und Sonntag:

= Humoristische =
Abend Unterhaltung.

H. Nannen,
berl. Börsestraße.



Ostereier!!

Reizende Neuheiten in

Strappen.

Ausstellung

in beiden Geschäften
Roonstr. 93, Roonstr. 106.

Wilh. Schlüter.



Wiss für Kapitäne, Wirthe, Seefahrer etc.

Ein schöner Gasthof

in einer kl. Stadt, direkt a. d. Ostsee, m. herrl. Fernsicht, prachtvoll gelegen, enth.: Entreez., 2 Gastzim., 8 Fremdenzim., gr. Lanzaal m. Bühne, Regelsbahn, Dampfschiffbrücke u. Bahnhof unmittelbar vor d. Thür, ist sof. für 35 000 Mk. mit 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres

Adolph Gentzsch, Hamburg, Kielerstraße 5.

Gesucht

ein Lehrling.

O. Wadusch, Friseur, Roonstraße 106.

Gesucht

von einer Beamtenfamilie zum 1. Mai eine 5-zimige Wohnung, Gegend Kaiserstraße bevorzugt. Offerten mit Preis unter N. N. 50 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen ergebenst an **Korv.-Kapt. Schwartzkopf** und Frau, geb. Kaselowsky.

Einem Theil unserer Auflage liegt ein Prospekt der Hofbuchhandlung von **Chall & Grund,** Berlin W. 62, betr. Heere und Flotten der Gegenwart, Band II (England), bei.

Dieszu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 65 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Freitag, den 18. März 1898.

20)

Schuldig.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Ein böser Blick traf die Erzieherin, die sich, wie immer, wenn es in ihrer Gegenwart zu Erörterungen unter den Familienmitgliedern kam, schweigend verhalten hatte. Sobald die Kommerzienrätin die Tafel aufgehoben und Hermine den Eltern eine geeignete Mahlzeit gewöhnlich hatte, nahm sie das kleine Mädchen bei der Hand und verließ mit ihr das Zimmer.

Auch Frau Hellborn zog sich zurück, um ihre Mittagsruhe zu halten, und in demselben Augenblicke trat der Kommerzienrath nicht an seinen jüngsten Sohn heran und raunte ihm zu:

Komm sofort in mein Zimmer, Adalbert, ich habe mit Dir zu reden.

Wenige Minuten später trat Adalbert Hellborn in das mit einer braunen Ledertapete bekleidete, mit schönen alten Kupferstichen geschmückte Zimmer, dessen einfache aber gediegene Einrichtung von dem soliden Geschmack seines Vaters Zeugnis ablegte. Nicht wie sonst hatte Kommerzienrath Hellborn, wenn er nach Rücksicht dieses Gemachs aussuchte, sich eine Cigarre angezündet. Den Kopf in die Hand gestützt, saß er auf einem Sessel am Fenster.

„Setz Dich mir hier gegenüber,“ befahl er mit finsterner Miene und in strengem Ton. Als der Sohn zögernd gehorchte, fügte er hinzu: „Kannst Du Deinem Vater noch in die Augen schauen?“

Das bräunliche Gesicht des hübschen, schlankgewachsenen, dunkelhaarigen jungen Menschen ward wie mit Blut überglüht. Die dunkeln Augen, die so lustig blicken konnten, suchten verlegen den Boden, gleich einem ertappten Sünder saß er vor dem Vater, und doch war in seiner ganzen Haltung etwas, das diesen zur Milde stimmte. Weicher als bisher fuhr er deshalb fort:

„Ich brauche Dein Geständnis nicht, ich weiß alles!“ „Vater! Vater!“ schrie Adalbert jetzt auf, nun aber unterbrach ihn dieser und rief immer zorniger werdend:

„Du hast Schulden gemacht, trotzdem Du reichlichere Mittel bekommst als die meisten Deiner Kommilitonen, trotzdem Deine verblendete Mutter Dir außer dem, was ich Dir gebe, noch sehr viel zufließt. Du hast Dich mit dem alten Bucherer, dem Wetterau, eingelassen, ohne zu bedenken, daß Du Dich damit diesem Menschen auf Gnade und Ungnade in die Hände gibst, ohne Rücksicht auf das, was Du dem Namen schuldig bist, den Du trägst!“

Ganz zerknirsch hat sich Adalbert erhoben; wie ein Angeklagter vor dem Richter, so stand er vor Hellborn, und mit leiser Stimme sagte er:

„Vergieb, Vater, vergieb mir nur dies eine Mal, es soll gewiß nicht wieder geschehen.“

Er wollte die Hand des Kommerzienraths ergreifen, dieser entzog sie ihm aber und sagte finstern:

„Was dachtest Du Dir, als Du das Geld liehest? Wovon wolltest Du es bezahlen?“

Als Adalbert darauf nicht antwortete, fügte er mit bitterem Nachdruck hinzu: „Doch was frage ich? Du dachtest gar nichts. Hättest Du nachgedacht, so würdest Du nicht zu Wetterau gegangen sein.“

„Ich bin nicht zu ihm gegangen, er hat mich ausgesucht, hat mir den Kredit aufgedrungen,“ bekannte Adalbert.

„Das will ich Dir glauben!“ nickte der Kommerzienrath.

Aber der Fuchs hatte die richtige Witterung, es war ihm bekannt, daß er eine erwünschte Aufnahme seines Ansehens finden würde. Wie konntest Du Dich von diesem Menschen lassen lassen?“

Adalbert wollte etwas erwidern, der Kommerzienrath ließ ihn aber nicht zu Worte kommen.

„Wetterau hat vor ein paar Tagen an mich selbst geschrieben.“

„Der Schuft!“ murmelte Adalbert zwischen den Zähnen.

„An Dich auch, ich weiß, er hat Dir gedroht, sich an mich zu wenden! Ich habe ihm nicht geantwortet, er konnte warten und nachsehen.“

„Vater, lieber Vater!“

„Adalbert! Adalbert, wie konntest Du mir das thun?“ rief der Kommerzienrath, von der Strenge zum tiefsten Schmerz übergehend. „Wärest Du zu mir gekommen und hättest mir reuenvoll Deinen leichtsinnigen Streich bekannt, ich würde Dir verzeihen und Dich aus des Bucherers Händen befreien haben. Die Art, wie Du dies selber gethan, kann ich Dir niemals verzeihen!“

„Du weißt auch das!“ stammelte der Sohn ganz zerknirsch.

„Ich sagte Dir schon, ich weiß alles. Wetterau war heute bei mir, er wollte den Ehrenmann spielen und mir anzeigen, daß Du ihn bezahlt habest, Gott weiß, welche Absichten der Schurke dabei hatte. Ich that, als ob ich Dir das Geld gegeben habe, aber er hat zu tief in die Karten geblickt, um mir das zu glauben; er weiß genau, auf welche unredliche, unzersehbliche Weise Du in den Besitz des Geldes gelangt bist.“

„Unredlich!“ begann Adalbert mit zitternder Stimme, aber nun sprang der Kommerzienrath auf, packte ihn am Arm und domerte ihn zu:

„Das ist wahrlich noch die gelindeste Bezeichnung für das, was Du gethan. Ganz andere Namen verdient ein Mensch, der sich in das Zimmer seines Vaters schleicht, dessen Geheimfach öffnet und ihm Geld entwendet!“

Ein lauter, durchdringender Schrei — ein Schrei, als habe ein Mensch plötzlich und unversehens einen tödlichen Stoß erhalten, unterbrach hier den Kommerzienrath. Adalbert war zurückgetaumelt, mit der einen Hand hielt er sich an dem hinter ihm stehenden Stuhl, die andere fixierte er abwehrend von sich. Sein Gesicht war todtbleich, die Augen hatten einen Blick wie ein sterbendes Wild, die Lippen bebten und bemühten sich vergeblich, Laute hervorzubringen; endlich sagte er mühsam: „Das — das glaubst Du von mir?“

„Ich glaube es nicht, sondern ich weiß es leider!“ entgegnete der Kommerzienrath traurig. „O Adalbert, ich habe in meinem Leben manches Schwere, manches Bittere erfahren, das — das ist das Schwerkste von allem! Mein Sohn! Mein Sohn — ein Dieb!“

„Nenne mich nicht so! Ich bin es nicht!“ rief Adalbert, es klang beinahe gebieterisch, und hochaufgerichtet stand er da.

„Du hast noch die Stirn zu leugnen?“

„Weil ich ein reines Gewissen habe. Was bringt Dich nur auf einen solchen Verdacht, auf eine solche Beschuldigung?“

„Was mich darauf bringt? Das soll ich Dir wirklich noch sagen?“ fragte schneidend der Vater. „Du wüßtest nicht, daß mir aus meinem Geheimfach 3000 Mk. entwendet sind?“

Adalbert fuhr entsetzt auf.

„Dir ist Geld entwendet? Dort aus Deinem Geheimfach?“

Er zeigte mit der ausgestreckten Hand nach einer bestimmten Stelle in der Tafelung der Wand.

„Spiele doch nicht den Erichrechten, den Ueberraschten!“

lachte bitter der Kommerzienrath. „Deine Handbewegung hat Dich verrathen. Du weißt, wo das Geheimfach sich befindet.“

„Das stelle ich keinen Augenblick in Abrede. Du hast es oft genug in meiner Gegenwart geöffnet,“ antwortete Adalbert mit größerer Ruhe.

„Ja, ich habe vor meiner Frau und meinen Kindern nie ein Geheimnis aus dem verborgenen Wandfach gemacht!“ stöhnte er, „ich schenkte ihnen das vollste Vertrauen, und so ist es mir gelohnt worden!“

„Aber ich bin es nicht gewesen! Ich schwöre es Dir, Vater.“

„Still!“ herrschte ihm Hellborn zu. „Willst Du etwa Deine Mutter oder Deinen Bruder Hans beschuldigen?“

„Nein, Vater, o Gott, nein, nein!“

„Einer von Euch dreien mußte es aber gewesen sein, da die Diener den Mechanismus nicht kennen, und sonst niemand Zutritt zu diesem Zimmer hat,“ sagte der Kommerzienrath, „und Du mußt doch selber zugeben, daß abgesehen von allem andern, weder meine Frau noch Hans Veranlassung gehabt hätten, sich an dem Gelde zu vergreifen.“

„Es muß doch noch ein anderer darum gewußt haben,“ sagte Adalbert kopfschüttelnd.

„Willst Du mir mit dem großen Unbekannten kommen?“ lachte ungerührt der Kommerzienrath. „Adalbert, so sieh doch ein, daß Dein Leugnen ganz unsinnig ist, daß Dir nichts helfen kann als ein reumütziges Geständnis.“

„Ich kann nicht eingestehen, was ich nicht begangen habe!“

„O, über diese Verstocktheit!“ rief, die Hände zusammenschlagend der Kommerzienrath. Den Sohn am Rockknopf ergreifend, zählte er auf:

„Du schuldest dem alten Wetterau 2000 Mark, er drängt Dich um die Bezahlung, Du hast das Geld, von dem Du überdies nur einen Theil erhalten haben wirst, natürlich nicht. Der Schurke droht, es mir zu sagen, und in Deiner Angst begehst Du nun den ebenso schlechten, wie dummen Streich, an mein Geheimfach zu gehen. Du brauchst zwar nur 2000 Mark, da aber just 3000 Mark darin liegen.“

„Nicht weiter, Vater!“ unterbrach ihn hier Adalbert und machte sich mit einem Ruck von ihm los. „Deine Beschuldigung ist ja grausam und unwürdig.“

„Doch! Willst Du Dich noch aufs hohe Pferd setzen?“

„Nein Vater, nein! Ich gebe es ja zu, der Schein ist gegen mich, aber ich habe es nicht gethan. Glaube mir doch nur, ich bin leichtsinnig gewesen, aber ich bin kein elender, gemeiner Dieb!“

Sein Ton, seine Miene, seine Haltung trugen so sehr das Gepräge des aufrichtigsten Schmerzes und der vollsten Wahrschaffigkeit, daß der Kommerzienrath in seiner Ueberzeugung doch wankend ward.

„So sage mir, woher Du das Geld genommen hast, mit dem Du Wetterau bezahltest!“ gebot er und ließ sich wieder nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Spanien und Nordamerika.

Fortgesetzt bilden die Beziehungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten den Gegenstand lebhaftester Erörterungen, und wie groß die Ungewißheit ist über den tatsächlichen Stand der Dinge, beweisen die täglich einlaufenden, einander stets widersprechenden Meldungen. Bald soll der Krieg unmittelbar vor der Thüre stehen, bald wird berichtet, an den Ausbruch eines offenen Konflikts sei gar nicht zu denken. Jedenfalls dürften aber die nächsten Tage eine Entscheidung bringen, weshalb es angebracht erscheint, einen Rückblick zu werfen auf die Ereignisse, welche zu der gegenwärtigen Spannung geführt haben.

Daß die Vereinigten Staaten ein lebhaftes Interesse an den cubanischen Angelegenheiten haben, kann nicht geleugnet werden, und zwar sind es weniger politische, als Geschäftsinteressen, welche die Insel Cuba den Amerikanern begehrenswerth erscheinen lassen. Der Handel, der von den Yankees mit der Perle der Antillen betrieben wird, ist natürlich in Folge des so lange andauernden Aufstandes der eingeborenen Cubaner, der auf der Insel herrschenden Unsicherheit und Gesetlosigkeit arg mitgenommen, wenn nicht ganz untergraben worden. Und damit ist die schwächste Seite der Amerikaner getroffen, sie werden in ihrem Erwerbe und Verdienste geschädigt. Weniger werthvoll für sie ist jedenfalls die politische Frage, zu deren Aufwerfung ja die famose Monroe-Doctrin den geeignetsten Anlaß geben könnte. „Amerika den Amerikanern“, so lautet diese Lehre, der man jenseits des Ozeans gerne eine recht weite Ausdehnung geben möchte, so daß schließlich keine europäische Macht mehr Befestigungen in der Interessensphäre der Vereinigten Staaten haben könnte. Aber wie gesagt, darauf geben die Amerikaner weniger, für sie kommt zuerst das Geschäft in Betracht, und die Rücksicht auf dieses hat die Unionregierung bisher in ihrem ganzen Verhalten geleitet.

Niemand kann leugnen, daß die Insel Cuba, wenn sie unter die Herrschaft der großen amerikanischen Republik käme, einer besseren Zukunft entgegengehen würde. Wir haben bereits früher wiederholt ausgeführt, daß die spanische Herrschaft der Insel nicht zum Segen gereicht hat. Ein Ausbeutungssystem sonder Gleichen wurde von den Spaniern betrieben, und eine Günstlingsherrschaft hatte Platz gegriffen, welche die Erhebung der Eingeborenen erklärlich erscheinen läßt. Zur Erhaltung des Reichthums der Insel wurde nicht das Mindeste beigetragen, und die Willkür feierte daselbst wilde Orgien. Wer kann es den Bewohnern verdenken, daß sie endlich der Bedrückung überdrüssig wurden und jetzt ihre Lebensaufgabe in der Befreiung ihrer Heimath sehen? Es ist nicht der erste Aufstand, welcher die Art legt an den Wohlstand Cubas, aber mit solcher Ausdauer ist noch niemals gekämpft worden, und mit solcher kaltschnitigen Grausamkeit ist der natürliche Reichthum der Insel nimmer vernichtet worden, um den Spaniern die Existenzfähigkeit zu nehmen. Was nützt jetzt noch die von der spanischen Regierung gewährte Autonomie, welche den Cubanern keine wirklichen Freiheiten gewährt? Wäre diese Maßregel vor zwei Jahren getroffen worden, sie würde ihren Eindruck nicht verfehlt und zur Wiederherstellung der Ruhe beigetragen haben; heute aber ist die Sache ziemlich zwecklos, da es als ausgeschlossen gelten

kann, daß die Rebellen ruhig das Schwert in die Scheide stecken werden, nachdem sie für die Unabhängigkeit ihrer Insel so unermessliche Opfer gebracht haben. Und daß die Rebellion noch nicht unterdrückt ist, daß trotz aller von Madrider offizieller Seite gemachten Versuche, die Lage auf Cuba als zufriedenstellend zu bezeichnen und den baldigen Eintritt völliger Ruhe anzukündigen, daß also trotz alledem die Insurrektion fortbesteht, das ersieht man aus den ab und zu über New-York kommenden Meldungen von stattgehabten Scharmützeln. Viele Tausende spanischer Soldaten sind bereits in den cubanischen Bergen gefallen, viele andere Tausende haben in den Spitälern ihr Leben eingebüßt, und noch weitere Tausende werden denselben Weg gehen, wenn nicht bald der Zeitpunkt eintritt, daß Cuba der spanischen Herrschaft entrisen wird und den Vereinigten Staaten zufällt. Daß dieser Augenblick einmal kommen muß, daran zweifelt eigentlich niemand, und viele verdienen es der Washingtoner Regierung, irgend welche Schritte zu thun, um jenen Zeitpunkt zu beschleunigen. Wir sagten vorhin, Cuba würde sich unter amerikanischer Herrschaft wohler fühlen, als jetzt und wir sind der festen Ueberzeugung, daß bei den reichen Mitteln der Vereinigten Staaten die Insel sich kräftig entwickeln und einer Blüthezeit entgegengehen würde. Freilich müßten die Cubaner dann ihre Träume von völliger Unabhängigkeit unterdrücken, was auch wohl in ihrem eigenen Interesse liegen dürfte.

Die jetzige Spannung zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ist nicht erst neueren Datums; schon verschiedene Male im Laufe der letzten Rebellion auf Cuba schien ein Konflikt unmittelbar bevorzustehen. Wir erinnern nur an die Fortnahme des „Compeidor“ in den cubanischen Gewässern und die Sicherung mehrerer amerikanischer Unterthanen auf diesem Schiffe. Dem Einschreiten der Washingtoner Regierung hatten diese es zu verdanken, daß sie nicht kurzer Hand vom Leben zum Tode befördert und schließlich begnadigt wurden. Aber dieses Eingreifen in die spanische Justiz hatte in Madrid großen Unwillen erregt, und es kam zu recht bedauerlichen Ausschreitungen gegen die amerikanische Botschaft, welche zu diplomatischen Noten zwischen beiden Kabinetten führten. Im weiteren Verlaufe gaben dann die von Amerika aus nach Cuba abgesandten Ghibuster-Expeditionen Anlaß zu Beschwerden der Madrider Regierung, die jedoch niemals Erfolg hatten, da ja diese Züge von amerikanischer Seite nicht offen unterstützt wurden. Erst die Katastrophe auf dem „Maine“ hat dann die Situation so verschärft, daß sich der Zustand herausgebildet hat, den wir zu Beginn dieses Artikels andeuteten und der in den Rüstungen, welche auf beiden Seiten betrieben werden, seinen Ausdruck findet. — Trotz der Verschärfung der Situation halten wir aber nach wie vor an der schon mehrfach von uns geäußerten Ansicht fest, daß es zu einem Kriege nicht kommen wird, da Spanien einen solchen unter allen Umständen vermeiden muß und Amerika keine Ursache hat, seinem Handel zu gefährden, um etwas früher das Ziel zu erreichen, zu welchem es über kurz oder lang auf friedlichem Wege gelangen muß. Spanien wird das Bestreben von Cuba kaum noch einmal wieder froh werden und später gerne die Insel gegen gute amerikanische Dollars eintauschen.

Deutsches Reich.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses schlugen die in den gestrigen beiden Sitzungen vom Centrum gegen die Unterrichtsverwaltung erhobenen Beschwerden abermals einige Wellen, indem sie sich bei den einzelnen Kapiteln in den verschiedensten Variationen wiederholten. An der heutigen Verhandlung theilnahmte sich der Minister indessen nicht mehr, sondern überließ, nachdem er gestern den Standpunkt der Regierung den Zentrumsansprechungen gegenüber mit großer Entschiedenheit gewahrt, das Antworten seinen Kommissarien. Auch aus dem Hause wurde von nationalliberaler und freikonservativer Seite den grundsätzlichen und rechtlichen Ausführungen der Zentrumsredner sehr bestimmt widersprochen. So schleppte sich die Verhandlung langsam durch die Kapitel Schulaufsicht und höheres weibliches Schulwesen bis zu dem Kapitel über die Beiträge des Staates zur Unterhaltung der Volksschulen. — Welchen Charakter die Beratung allmählich angenommen hat, ergibt am besten daraus, daß man wiederum ihre Fortsetzung in einer Abend-sitzung für angezeigt hielt.

Der deutsche Kriegerbund (Vorstand General v. Spitz) hatte auch dem Finanzminister v. Miquel zu seinem 70. Geburtstag gratuliert und darauf folgendes Schreiben erhalten: „Berlin, 6. März. Dem hochverehrlichen Vorstande des Deutschen Kriegerbundes für den freundlichen Glückwunsch zu meinem 70. Geburtstag meinen aufrichtigsten Dank zu sagen, ist mir ein Herzensbedürfnis, welchem ich leider aus Mangel an Zeit erst heute genügen kann. Wenn es mir auch nicht vergönnt war, mit den Waffen für das Vaterland zu streiten, so fühle ich mich doch mit dem deutschen Kriegerbunde in den Gefühlen der Liebe zum Vaterlande und der unaussprechlichen Treue zu Kaiser und Reich innig verbunden und bin seit 50 Jahren bemüht gewesen, soweit meine schwachen Kräfte reichten, für die Wiederaufrichtung unseres Deutschen Reiches, seinen starken Neubau und die Herstellung fester, unerschütterlicher Grundlagen des deutschen Staates zu wirken und den Geist der Königstreue und den Sinn für gesetzliche Ordnung zu kräftigen. Um so werthvoller ist mir der Gruß von deutschen Patrioten, welche ihr Höchstes eingeseht haben für des Vaterlandes Freiheit und Selbstständigkeit, gewesen, und ich kann nur schließen mit den besten Wünschen für das weitere Gedeihen des Kriegerbundes und das feste Zusammenstehen seiner Mitglieder in Königstreue und Vaterlandsliebe.“

Ausland.

Paris, 15. März. Hiesige Blätter melden, ein höherer deutscher Zollbeamter habe in Uniform die Grenze überschritten, aufsehend bei der Verfolgung von Schmugglern. Arbeiter hätten den Beamten bedroht, jedoch von ihm abgelassen, als die Grenzwaage auf sie angelegt habe. Andere Meldungen besagen, daß der Beamte wirklich niedergeworfen sei und die Arbeiter ihn erst freigegeben hätten, als die Grenzbeamten auf sie geschossen hätten.

Paris, 15. März. Der als Spion verhaftete Deutsche Friedrich Haan verließ gestern ohne weitere Behelligung Paris. Es ist festgestellt, daß er kein Spion ist. Er wurde bereits 1896 ausgewiesen und der damalige Ausweisungsbefehl ist noch in Kraft.

London, 15. März. Aus Athen wird der „Times“ gemeldet, daß sämtliche europäischen Mächte ihre Zustimmung zu der Kandidatur des Brimaen Georg gegeben haben.

Verdingung.

Die Herstellung einer Gasleitung von der Schleuse an der Kronprinzenstraße bis zum Maschinenhaus bei der neuen Hafeneinfahrt soll am 1. April 1898, Vormittags 11 1/2 Uhr, verdingt werden.

Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, werden auch gegen 1,20 Mk. von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 11. März 1898.
Kaiserliche Werft,
Abth. für Fern-Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Armenpflege:

- 1) an Särgen,
- 2) an Schutzeug,

sowie des Armen-Arbeitshauses an Victualien pro Rechnungsjahr 1898/99 und des Schwarzbrottes für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November d. J. soll im Submissionswege vergeben werden.

Hierzu ist Termin auf **Sonnabend, den 2. April d. J.**, Abends 6 Uhr, in dem Gemeindegemeindeamt anberaumt.

Qualifizierte Bewerber wollen ihre diesbezüglichen Offerten unter versiegelter Aufschrift und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 31. d. Mts. beim Unterzeichneten, in dessen Geschäftszimmer die näheren Bedingungen eingesehen werden können, einreichen.

Bant, den 16. März 1898.

Der Gemeindevorsteher.
Meenz.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Armenbeiträge und Gemeindefinanzlagen pro II. Halbjahr 1897/98 für die Gemeinde Bant findet **am 21. März bis 2. April d. J.** im Bureau des Unterzeichneten statt.

Bant, den 15. März 1898.

Coldewey,

Gemeinde-Rechnungsführer.

Immobil-Verkauf.

Zum Verkauf der in Nr. 55 des Blattes näher beschriebenen alten

Schul- und Küsterei-Gebäude

wird zweiter und letzter Termin auf **Sonnabend, den 19. d. Mts.,**

Nachmittags 4 Uhr,

in Herdes Wirthshaus zu Heppens angelegt. In diesem Termine soll der Zuschlag erteilt werden. Bislang sind geboten 12 500 Mk.

Heppens, den 14. März 1898.

R. Abels.

Eine Bräumige **Stagen-Wohnung** mit Stall zum 1. April oder später zu vermieten.

Oskar Pilling, Bant, Adolfsstr. 27.

Margarethenstr. 2, I, ist ein freundl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit separatem Eingang zu vermieten.

Zu vermieten zum 1. Mai zwei kleine Oberwohnungen, sowie eine Unterwohnung. Zu erfragen **Sonnabend 55,**

Zu vermieten auf Mai oder früher die von der Firma Hübler bewohnte **Erkerwohnung**, 5 Räume m. Wasser und Zubehör, 1. Etage, Noosstr. 53. Preis 470 Mk. Eine 4räumige 1. **Stagenwohnung** zu Mai mit Wasser und Zubehör. Zu erfragen **Franz Jahnitzky,** Markt- und Kielerstraßen-Ecke.

Zu vermieten ein freundlich möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit separatem Eingang auf sofort oder später. **Margarethenstraße 2, I**

Zu vermieten auf sofort oder 1. April eine Bräum. **Dachwohnung** mit Zubehör und Wasserleitung.

F. Rott, Bärenstr. 19.

Habe folgende gutstehende

Hypotheken: 7000 Mk. zu 5%, 5000 und 2000 Mk. zu 4 1/2% per sofort oder später zu cediren.

J. N. Kleen,

Kieler- und Börsenstraßen-Ecke.

Zu vermieten. Ein gut möbl. Zimmer zu vermieten, auf Wunsch mit Pension.

Marktstraße 29 a, I. L.

Zu vermieten 5räum. **Wohnung**, auch zum Abvermieten geeignet.

Marath, Peterstr. 1, 1 Tr.

Zu vermieten sofort oder später ein schöner **Laden**, mit oder ohne **Wohnung**.

W. Bolle, N. Wilh. Str. 65 a.

Zu vermieten zu Mai eine 3räum. **Stagenwohnung** und eine 4räum. **Unterwohnung** mit abgeschl. Korridor. Näheres verl. Börsenstraße 8, I. Et.

Zu vermieten in meinem neu erbauten Hause an der Königstraße zum 1. Mai oder früher die **erste Etage**, 5 Zimmer, Küche, 2 Bodenkammern u. Zubehör, Miethpreis incl. allen Nebenausgaben 575 Mk. In meinem Schwedenhause je eine **Wohnung** zum Miethpreis von 500 und 400 Mk. zum 1. Mai. Letztere auch früher.

G. Takenberg, Wilhelmstr. 5 a.

Freundl. 4räum. Stagenwohnung mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten zum 1. Mai zu vermieten.

Marktstraße 26 a, 1 Tr. I.

Mehrere Schuppen für Lagerzwecke, Stallung und Wagenremisen geeignet, sind sofort preiswerth zu vermieten. Zu erfragen **Bernh. Denninghoff, Noosstr. 3.**

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Marktstraße 29 a, II. r.

Die von Herrn Bäckermeister J. B. Farms benutzte

Bäckerei, Bant, Oldenburgerstr., ist auf Mai d. J. zu vermieten. Näheres bei **G. Rühmann, Bant.**

Versehungshalber eine freundl. abgeschlossene 5räumige **Wohnung** mit Wasserl. und allem Zubehör für 300 Mk. an ruhige Bewohner zu vermieten. Eine desgl. 4räum. **Wohnung** für 240 Mk.

Börsenstr. 97, Ecke Mühlenstr.

Zu vermieten auf sofort oder später eine 1. und 2. Bräumige **Stagenwohnung** mit Wasserleitung und sämtl. Zubehör.

J. C. Kleen, Kieler- und Börsenstraßen-Ecke.

Zu vermieten mehrere 3- u. 4räum. **Wohnungen**, alle mit abgeschl. Korridor, z. 1. Mai oder früher. Preis 150 bis 340 Mk.

H. C. Ahrens, Neue Wilhelmshavenerstraße 25.

Zu vermieten ein großes gut möbl. **Zimmer**.

Noosstr. 76, 2 Tr.

Zu vermieten ein gut möbl. **Zimmer**.

Börsenstr. 24, II. I.

Zu vermieten zum 1. Mai zwei schöne **Familienwohnungen** mit Zubehör, Pr. 180 und 195 Mk., 4 Räume.

Carl Beck, Neue Wilhelmsh. Str. 50.

Zu vermieten versehungshalber eine 4räum. **Oberwohnung**.

Näheres Müllerstr. 9.

Zu vermieten auf sofort oder später ein freundlich möblirtes **Wohnzimmer**.

Göllerstraße 14, II. I.

Herrschastliche

Etagen-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, mit allen Bequemlichkeiten, wie Facheinrichtung, Klingelverbindung, Gartenbenutzung u. versehungshalber per 1. April oder später zu vermieten.

Schulke, Kaiserstraße 15.

Ein separat gelegenes möblirtes **Bohn- und Schlafzimmer** gesamt, wenn möglich mit Burschenhube. Offerten unter H. B. an die Exped. d. Blattes.

Wohnungsgesuch. Zum 1. Mai an guter Lage eine **Wohnung**, bestehend aus 5 Wohnräumen, Küche u. gesamt. Offert. mit Preisangabe unter H. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Auf gleich oder später wird eine gute

Wirthschaft zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Offerten unter „Wirthschaft“ befördert die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen Geschäfts- u. Bohnhäuser, sowie gut gelegene

Bauplätze in Wilhelmshaven und Neubremen. Näheres bei

F. Latann, Ecke Grenz- und Peterstraße 1.

Zu verkaufen ein kleines **Depositorium** mit Treppen.

Carl Beck, Neue Wilhelmsh. Str. 50.

Zu verkaufen ein großer **Haufen Heu** und ein zweirädriger **Handwagen**.

Heppens Batterie 10.

Habe noch einige gebrauchte **Planino's** preiswerth zu verkaufen oder zu vermieten.

E. Paulus, Marktstr. 45, neben Burg Hohenzollern, Piano-Magazin.

Pferdedünger hat abzugeben

Wilh. Oltmanns.

Zu verkaufen ein **Hollwagen**, 4500 Pfd. Tragkraft, ein dito 2500 Pfd. Tragkraft, ein dito gebrauchter (so gut wie neu) 2500 Pfd. Tragkraft, sämtlich mit Patentachsen.

G. Stoffers, Müllerstr. 15.

Gesucht zum 1. April ein konfirmirtes **Mädchen** für den Nachmittag.

Lehrer K. Johanns, Heppens, z. St. Neubremen, Schule A.

Zum 1. Mai d. J. wird ein ordentliches tüchtiges

Mädchen gegen hohen Lohn gesucht.

Frau Direktor **Diesener, Bant.**

Gesucht per 1. April d. J. ein schulfreier **Zausbursche**.

W. Wachsmuth.

Gesucht zum 1. Mai von seinem ruhigen kleinen Haushalt eine durchaus perfekte **Städin**. Lohn 210-260 Mk. Nur solche mit tadellosen Zeugnissen wollen näheres erfragen in der Exped. dieses Blattes.

E. selbst. Pugarbeiterin, zugleich Verkäuferin, sucht zum 1. Juli Stellung, am liebsten in Wilhelmshaven oder Umgegend, prima Zeugnisse stehen zu Diensten. Offert. unt. A. B. postlagernd Emden erbeten.

Gesucht ein heute Freitag Abend mit frischem

Ross-Fleisch Altesstraße Nr. 20.

Geraull.

Gesucht

zu Ostern ein Lehrling.

Johann Thaden, Sattler und Tapezierer, Oldenburg.

Kellnerlehrling sucht

Fr. Zschäge, Neubremen. Grenzstraße 4.

Gesucht

auf sofort ein **Stollmacher**.

D. Stoffers, Müllerstr. 15.

Gesucht

zum 1. oder 15. April ein ordentl. **Mädchen** zu häusl. Arbeiten, welches Lust hat, in der Wirthschaft mit thätig zu sein.

C. Köhler, N. Wilh.-Str. 81.

Gesucht

per sofort ein **Mädchen**, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

auf Mai ein anständ. 2. **Mädchen**, welches Ostern konfirmirt wird und melken kann.

Landwirth Fass, Bant.

Junge Mädchen, welche das **Modellzeichnen** und **Schneidern** gründl. erlernen wollen, monatl. 3 Mk., können sich melden bei

Ed. Sadowsky, Marktstr. 11.

Junge Mädchen zur gründlichen Erlernung der feinen Damenschneiderei, sowie auch solche zur weiteren Ausbildung, können sich melden bei **Anna Klein, Damenschneiderin, Göllerstr. 10.** Gute Arbeiterinnen gef.

Junges Mädchen sucht Stellung in einem Weiß- und Kurzwarengeschäft als **Sehrmädchen**. Schulzeugniß liegt in Bant, Neue Wilhelmshavenerstr. 24, 1. Etg., woselbst Weiteres zu erfragen.

Ein Hamburger Wein-Import-Haus, Specialität Span. u. Portug. Weine, sucht einen gut eingeführten **Agenten**.

Offerten gefl. unter F. C. 499 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.

Verloren

am 13. d. M. zwischen 1/2 u. 2 Uhr auf dem Wege von der Standhalle über die Schleuse, der neuen Hafeneinfahrt und Noosstr. nach der Adalbertstr. eine kurze **Uhrenkette** mit goldenem Medaillon.

Abzugeben gegen 5 Mk. Belohnung **Adalbertstraße 9 d.**

Zimmerpflanzen aller Art bringt jedes zur herrlichsten Entwicklung in nie gesehener Blütenpracht mit dem ersten u. besten Originalpräparat **Masche's Blumenkugeln** Pack. à 20 u. 40 Pfg. nur bei

W. Wachsmuth, Marktstrasse.

Den geehrten Herrschaften empfehle mich zu

Barbenarbeiten jeglicher Art.

Uphoff, Grenzstraße 51.

Aleine aufgezogene Fluthkalender

1898 empfiehlt à Stück 20 Pfg. die Buchdruckerei des Tagebl.

Th. Süs.

Hochfeine Parfüms in allen Preislagen empfiehlt **Emil Schmidt** Parfümerie u. Drogerie.

Hochfeine Parfüms in allen Preislagen empfiehlt **Emil Schmidt** Parfümerie u. Drogerie.

Bin heute Freitag Abend mit frischem **Ross-Fleisch** Altesstraße Nr. 20.

Geraull.

Guten Mittagstisch

zu 60 Pfg., sowie reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.

Empfehle **fr. hiesige Biere** sowie **Bier** aus der **Freiherrl. Zucker-schen Brauerei** zu Nürnberg.

Elsässer Hof. (H. Schramm, Deconom.)

Neuheiten

Damen-Sonnenschirme, Damen-Regenschirme, Kinder-Regenschirme, Herren-Regenschirme.

H. F. Huismann.

Alle diejenigen, die hier in Grenzstraße 81 Sachen zurückgelassen haben, mögen sich dieselben innerhalb 3 Tagen abholen, sonst betrachte ich selbige als mein Eigenthum.

Frau Eilt Ianssen, Grenzstraße 81.

Frische süße Milch, vorzügliche Kindermilch, von **Mergten empfohlen.**

Nach meiner Uebergabe fährt Herr **D. Thomßen** von Sanderbusch, welcher bei mir einzieht, in unveränderter Weise das Milchgeschäft fort.

D. Lübbers.

Krankheiten aller Art, welche in keiner Behandlung einen Erfolg gehabt haben, werden durch mich, so weit thunlich, schnell und gründlich beseitigt, wofür meine 20jährige Praxis die beste Garantie leistet, namentlich werden Rheumatismus, Kopf-, Hals-, Drüsen-, Ohren-, Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Herzklappen-, Polypen, Krämpfe, Geschwüre, offene Beine, Congestionen, Influenza und deren Nachfolkrankheiten, sowie alle Kinderkrankheiten: als Brechdurchfall, Scrophulose, engl. Krankheit und die hier nicht benannten Leiden mit dem sichersten Erfolg behandelt, vorzüglich: Syphilis, Impotenz, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, Blutungen, Hautausschlag, Bartflechten u., wovon tausende geholfen sind.

Zahnschmerzen werden ohne Ziehen beseitigt.

D. Sicker, Bismarckstraße 59, I.

Sprechstunden: Morgens 8-10, Nachm. 3-8 Uhr.

Hochfeinen Schinken pro Pfd. 60 und 80 Pfg. empfiehlt

Wilh. Oltmanns.

Wir empfehlen vorzügliches **Weizenmehl**, 20 Pfd. 3 Mk., 100 Pfd. 14,50 Mk., frei ins Haus.

Bruns & Co., Neuen der Dampf mühle.

Als **Hühnerfutter** empfehlen wir: **Weizen, Kleinförnigen Mais und id eine hiesige Gerste.**

Bruns & Co., Neuen der Dampf mühle.